

Weg und Gestalt

*CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek*

© WDL-Verlag Dr. Dietmar Lütz  
Berlin, 1998  
Satz: Andreas-Martin Selignow, Berlin  
Einbandgestaltung: Dietmar Lütz  
Druck: Druckerei A. Wiesjahn, Berlin

# Weg und Gestalt

Der Ökumenische Rat in Berlin-Brandenburg

Beiträge zum Gespräch über die Ökumene  
herausgegeben vom  
Ökumenisch-Missionarischen Institut  
des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg  
aus Anlaß des 50jährigen Bestehens  
des Weltkirchenrates in Genf

Redaktion: Constanze Kraft

WDL-Verlag  
Berlin

## Inhalt

### Vorwort

Das vorliegende Buch verdankt seine Entstehung dem 50. Jahrestag der Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Der Ökumenische Rat Berlin-Brandenburg nahm dieses Datum der wohl wichtigsten ökumenischen Institution zum Anlaß, einmal über sich selbst als einen Teil der weltweiten ökumenischen Bewegung nachzudenken. Das Geleitwort Bischof Anba Damians, des stellvertretenden Vorsitzenden des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg, ist dabei mehr als nur ein brüderlicher Gruß zur Herausgabe dieses Buches. Er umschreibt, wie ökumenische Geschwisterlichkeit theologische, geographische und kulturelle Begrenzungen aufzuheben vermag. Seine Worte weisen auf das Wesen ökumenischer Existenz:

– Kirchen, die ökumenisch leben, unterstützen einander. Ihre Beziehungen zueinander sind nicht nur respektvoll, sondern auch liebevoll. Das zieht den immerwährenden Versuch nach sich, einander zu verstehen.

– Kirchen, die ökumenisch leben, erkennen die ihnen eignenden Gaben viel deutlicher. In dem Moment, wo sie sich gegenseitig wahrnehmen und miteinander ins Gespräch kommen, tritt ihre Identität sichtbar hervor und drängt darauf, sich zu bewähren.

– Kirchen, die ökumenisch leben, suchen die, die in Not sind. Indem sie aufeinander hören, sind sie fähiger, in das Zusammenleben der Menschheit hineinzusprechen. Indem sie sich um die Entrechteten bemühen, wächst auch ihre Gemeinschaft untereinander. Indem sie nicht für sich selbst existieren, erwächst ihnen der Sinn der eigenen Existenz.

– Kirchen, die ökumenisch leben, erfahren, daß Jesus Christus eine unveräußerliche Einheit für sie bereithält. Darum sind sie nicht darauf angewiesen, in menschlichem Bemühen Einheit erst herstellen zu müssen. Sie dürfen in Gemeinschaft mit allen ChristInnen der Welt der Wiederkunft ihres Herrn entgegenharren, sich der Vielfalt ihrer Zeugnismöglichkeiten freuen und auf das Wirken des Heiligen Geistes in jeder einzelnen Gemeinde, in jeder einzelnen Zusammenkunft hoffen.

Eine so versuchte Ökumenizität schlägt sich in dem vorliegenden Buch nieder. Die Lebenslinie der Ökumene in Berlin-Brandenburg, die hier reflektiert wird, zeigt die Schritte an, die auch in der Welt-

Zum Geleit .....	7
Vorwort .....	8

### ÖKUMENE IM WERDEN

<i>Kurt Anschütz</i> , »Christus in den Brüdern« .....	11
<i>Geertruida Baas</i> , Das ökumenische Profil des Otto Dibelius .....	19
<i>Klaus Ehrler</i> , »Böhmische Dörfer« – Das Bemühungsfeld der CSSR/CSFR-Kommission des ÖRB .....	27
<i>Reinhard Groscurth</i> , Die Anfänge des Ökumenischen Rates Berlin (West) .....	33
<i>Günter Krusche</i> , Berliner Ökumene und der ÖRK in Genf .....	38
<i>Martin Kruse</i> , Stationen auf dem Wege (1977-1987) .....	43
<i>Martin Lange</i> , Ökumene in der DDR – Einige Erfahrungen .....	47
<i>Wolfgang Lorenz</i> , Ökumene – Erinnerung als Begegnung .....	53
<i>Werner Piel</i> , Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Berlin. Möglichkeiten und Grenzen ökumenischer Zusammenarbeit ...	57
<i>Interview mit Bé Ruys</i> , Von Amsterdam nach Berlin .....	65
<i>Michael Töpel</i> , Die römisch-katholische Kirche und die ökumenische Bewegung .....	74
<i>Karl Heinz Voigt</i> , Ein früher Baustein zum Ökumenischen Rat Berlin. Der Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen 1947.	79

### ÖKUMENE IN DER PRAXIS

<i>Christfried Berger</i> , Das »Fest der Völker« – Eine einzigartige ökumenische Initiative .....	85
<i>Christine Butzke</i> , Nichts als das Ende? Die Schließung des Fraternal/Sororal Worker Programms .....	105
<i>Peter Dippl</i> , Beiträge der Pfingstler und Charismatiker zur weltweiten Ökumene .....	112
<i>Amill Gorgis</i> , Mitverantwortung. Die syrisch-orthodoxe Gemeinde in Berlin .....	116
<i>Reinhart Kraft</i> , Wird die Wolke regnen? Der »Konziliare Prozeß« im Leben der Gemeinden in Berlin .....	121
<i>Helga Krüger-Day</i> , Ökumene an der Basis. (Fast) 50 Jahre Fraternal/Sororal Worker Programm .....	129

<i>Stefan Kunkel</i> , »Ökumene vor Ort«. Ein Bericht aus der Luisenkirchengemeinde .....	135
<i>Cornelia Praetorius</i> , Ökumene – ein später Ruf Gottes .....	139
<i>Manfred Richter</i> , Berliner ökumenische Fernwirkungen .....	145
<i>Gustav Roth</i> , Christsein in Berlin und Brandenburg. Auf der Suche nach einer veränderten Christologie .....	153
<i>Miltiades Terzopoulos</i> , Internationaler Konvent – quo vadis? .....	176
<i>John Turner</i> , A wie Anglikaner .....	181
<i>Johannes Welschen</i> , Erfahrungen aus Amsterdam für die Ökumene in Berlin .....	184
<i>Annette Westermann</i> , Informiertes Beten – Betendes Handeln. Erfahrungen mit dem Weltgebetstag der Frauen .....	190

## ÖKUMENE IM GESPRÄCH

<i>Augoustinos Lambardakis</i> , Die Zukunft der Ökumene in orthodoxer Sicht .....	194
<i>Roswith Gerloff</i> , Afrikanische Gemeinden als Herausforderung an die Volkskirche .....	199
<i>Giselher Hickel</i> , Versöhnung und Befreiung – ökumenische Reflexion nach »Graz« .....	224
<i>Wolfgang Huber</i> , Ökumenische Herausforderungen an das Verhältnis von Kirche und Israel .....	240
<i>Dietmar Lütz</i> , Ökumene und Charisma .....	245
<i>Georg Sterzinsky</i> , Die römisch-katholische Kirche als Vollmitglied des ÖRB(B) .....	253
<i>Georges Tamer</i> , Christliche Ökumene und Islam: Zeitgemäße Betrachtungen .....	257

## Zum Geleit

*Anlässlich des 50jährigen Bestehens des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf möchte ich als Diener der Koptisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland dem Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg die besten Wünsche übersenden.*

*Als eine kleine Gemeinde – wohl an Zahl, aber nicht an Bedeutung – sind wir in der Ökumene aktiv und genießen die Herzlichkeit, die respektvolle und liebevolle Beziehung sowie die moralische und materielle Unterstützung der anderen Konfessionen in diesem Land. Wir haben die Ökumene schätzensgelernt und setzen die Arbeit zur Pflege der ökumenischen Beziehungen an vordere Stelle. Durch die Zusammenarbeit mit den Schwesterkirchen kann eine kleine Gemeinde wie wir in der Diaspora leichter bestehen.*

*Wir sind uns bewußt, daß wir unsere Identität nicht aufgeben, die Integrität jedoch groß schreiben und praktizieren wollen. Wir haben als Christen gemeinsame Ziele und möchten unsere Energie dafür einsetzen, das Gemeinsame zu suchen. Wir wollen unsere Zeit nicht damit verlieren, die Unterschiede mit der Lupe zu besichtigen. Durch freundschaftliche Beziehungen zu den anderen Konfessionen gelang es uns, unsere Schätze im Glauben, in den Dogmen und in der Tradition besser zu verstehen, zu bewahren und zu leben. Wir haben als lebendige Gemeinde Einfluß auf die anderen, aber wir sind auch durch sie beeinflusbar.*

*Unsre Zeit ist so ernst, daß alles mögliche getan werden muß, um den Leib Christi in Einheit zu erhalten und die Teilung zu beseitigen. Von hier aus versuchen wir, einen Beitrag zur Ökumene in unserem Heimatland zu leisten. Wir wünschen, daß die vertrauensvolle Beziehung, die wir in Deutschland genießen dürfen, dorthin übertragen wird.*

*Allen Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates in Berlin-Brandenburg wünschen wir in ihrem Leben die Einigkeit in der Hoffnung, im gegenseitigen Erfahrungsaustausch, in der Vielfältigkeit und in der Fülle der Wirkung des Heiligen Geistes.*

*Bischof Damian*

erinnern, das der Verfasser 1994 unter dem Titel: »Versöhnungsarbeit von Ausländern in Berlin zwischen 1945 und 1955. Der Beitrag von Christen« konzipiert hatte und mit dessen Durchführung er sodann betraut worden war. Diese Erinnerungsarbeit hatten wir auch als Akt der Dankbarkeit für das uns damals Geschenkte verstanden.

Wir kamen freilich zu spät, denn viele der in den Nachkriegsjahren zumeist um die 25 bis 30 Jahre alten Akteure waren bereits tot. Immerhin aber konnten noch einige Zeitzeugen in Frankreich, Großbritannien, in den USA, der Schweiz, den Niederlanden und in Skandinavien aufgespürt und teilweise auch direkt befragt werden. Allen Bemühungen zum Trotz gelang es uns freilich nicht, die für eine ernsthafte Durchführung des Projekts erforderliche Finanzierung innerhalb der Berliner Kirchen zu finden. Nachdem schließlich auch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin trotz der außerordentlich engagierten Befürwortung seitens ausländischer und deutscher Institutionen und Persönlichkeiten, die immer wieder die Relevanz und die zeitliche Dringlichkeit des Antrags unterstrichen hatten, das Projekt gänzlich und begründungslos verworfen hatte,<sup>2</sup> konnte der Verfasser die Forschungsarbeit seither nur noch ganz reduziert in seiner Freizeit betreiben.

Was bislang an Quellenmaterial gesichert wurde, wird zusammen mit einigen Aufsätzen zur Berliner Ökumenegeschichte im Herbst vom Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg veröffentlicht werden.<sup>3</sup> Es wird dort im Einzelnen belegt sein, in welcher unerhörten Solidarität damals ausländische Christen – zumeist in bewußter Entscheidung

<sup>2</sup> Vgl. die ausführliche Dokumentation »Tagungs- und Publikationsprojekt des Ökumenischen Rates Berlin: »Versöhnungsarbeit von Ausländern in Berlin zwischen 1945 und 1955. Der Beitrag von Christen.« Darstellung sowie internationale und Berliner Reaktionen«, erschienen als Materialdienst Nr. 3/1996 des Ökumenisch-Missionarischen Instituts Berlin. Befürwortet wurde das Projekt von insgesamt 31 Institutionen und Persönlichkeiten, u.a. vom Bundespräsidenten, vom Botschafter Frankreichs, vom Erzbischof von Canterbury, von der Evangelical Lutheran Church of America und der Baptist World Alliance, von Alfred Grosser, Richard v. Weizsäcker, Hanna-Renate Laurien und Klaus Schütz. – Unter der Voraussetzung der Unterstützung durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin waren zur eigenen finanziellen Unterstützung u.a. bereit: Stiftung Preußische Seehandlung, Berlin, Towae-Stiftung, Heidelberg, Rotary-Club Tiergarten, Fondation pour le Progrès de l'Homme, Paris und Lausanne, Schering AG, Berlin, Französischsprachige protestantische Gemeinde zu Berlin, Baptistische Schwesternschaft von Berlin, Französischer Botschafter, Bonn, Institut Français de Berlin.

<sup>3</sup> Kurt Anschütz, »Quellen und Aufsätze zur Berliner Ökumenegeschichte 1945–1955« (Arbeitstitel).

ökumene gegangen werden müssen. Da ist immer wieder das Erstauen darüber, wie weit die hiesigen Kirchen in ihrem Miteinander gekommen sind, mit welcher Selbstverständlichkeit sie heute das praktizieren, was noch vor wenigen Jahrzehnten undenkbar erschien. Die Freude darüber wird auch und gerade dann im Alltag laut, wenn die Kirchen feststellen, daß in ihrem Dialog für sie unaufgebbare theologische Positionen gegenüberstehen. Nicht selten spielen dabei – durch die Geschichte hindurch – einzelne Personen eine bahnbrechende Rolle. Dies zeigt sich besonders in den Anfängen der ökumenischen Bewegung in Berlin. Ohne den Mut, ohne die Zugewandtheit und mühsame Kleinarbeit der Schwestern und Brüder, die nach dem Krieg in die Stadt Berlin kamen, ohne das große Engagement einzelner Frauen und Männer bei der Gründung der ökumenischen Gremien in Ost und West wäre die Berliner Ökumene nicht da, wo sie heute angelangt ist. Ökumenische Existenz wird in ganz entscheidendem Maße durch persönliche Begegnung gefördert. Die biographischen Erinnerungen in diesem Buch lassen dies deutlich erkennen.

Daß die Kirchen auf dem Weg fortschreitender Erprobung sind, ist den Fragen abzuspüren, die sich bei der weiteren Lektüre des Buches ergeben. Wie integrieren die Kirchen in Berlin-Brandenburg die vielen Glaubensgeschwister nichtdeutscher Sprache und Herkunft? Sind die Erkenntnisse ökumenischer Zusammenarbeit der Kirchen in der DDR historisch überholt? Welche theologischen Impulse bleiben? Wie kommunizieren künftig die »großen« und die »kleinen« Kirchen miteinander? Welche Arbeitsschwerpunkte der globalen Ökumene müssen notwendig auf lokaler Ebene reflektiert und umgesetzt werden? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den charismatischen und Pfingstkirchen? Bedarf der Dialog mit dem Islam einer Intensivierung? Wohin entwickeln sich die Resultate des Konziliaren Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung? Welche Antwort finden die Kirchen in Berlin-Brandenburg auf die wachsende Armut der Bevölkerung, auf die bedrohlich fortschreitende Ausländerfeindlichkeit, auf die Möglichkeit der Wiederholung längst totgeglaubter politischer Erscheinungen? Und welche Konsequenz hat das Leben der jüdischen Gemeinden dieser Region für den christlichen Glauben an Jesus, den Juden?

Bis auf wenige Ausnahmen gehörten oder gehören die AutorInnen dieses Bandes der Ratsleitung des ÖRBB, seinen Kommissionen oder dem Ökumenisch-Missionarischen Institut an. Es ist das erste Mal, daß die im ÖRBB zusammengeschlossenen Vertreter der Kirchen eine solche Zusammenschau ihrer gegenwärtigen ökumenischen Si-

tuation vorlegen. Daß nur wenige Stimmen ökumenischer Basisgruppen und anderer ÖkumenikerInnen in Berlin-Brandenburg enthalten sind, ist der notwendigen Begrenzung des Buches geschuldet. Hier wäre viel zu hören! Die Ökumenischen Arbeitskreise erweisen sich immer wieder als elementare Bindeglieder zwischen Gemeinden und Kirchenleitungen. Sie treiben durch Sachverstand und Engagement, durch ihre Fähigkeit zur Kooperation jenseits von Konfessions- und Kirchengrenzen ökumenisches Denken und Handeln in den Gemeinden voran. Sie repräsentieren den großen Strom der ökumenischen Bewegung jenseits der Kirchenleitungen und stehen für die Vielfalt, mit der ChristInnen zu erfüllen trachten, wozu sie von ihrem Herrn berufen sind.

Es ist kein Zufall, daß der Ökumenische Rat Berlin-Brandenburg des 50. Jahrestages der Gründung des Weltkirchenrates gedenkt, indem er thematisch die biblische Weisung des »Erlaßjahres« reflektiert. Diese gebietet eine Entschuldung der Schuldner nach 7 x 7 Jahren. Der Ökumenische Rat der Kirchen, der auf dem Weg zu seiner Achten Vollversammlung dieses Gebot auf die Tagesordnung seiner Arbeit setzte, unternimmt damit den Versuch, seinen Ort innerhalb der weltweiten Christenheit neu zu bestimmen. Die im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg zusammengeschlossenen Kirchen integrieren sich mit der Aufnahme dieses Gebotes in eine ökumenische Existenz, deren Ziel die eine Menschheit ist. Sie dürfen darin dem Erweis des Geistes und der Kraft ihres Herrn harren.

*Constanze Kraft*

---



---

## ÖKUMENE IM WERDEN

---



---

### »Christus in den Brüdern«

Zur besonderen Ökumenizität in Berlin  
nach dem Zweiten Weltkrieg

*Kurt Anschütz \**

»Es ist vielleicht das hoffnungsvollste Zeichen dieser Zeit, daß die ökumenischen Verbindungen während des Krieges nicht ganz abgerissen sind und vielfach noch tiefer begründet wurden. Nach dem Sieg der einen und dem völligen Zusammenbruch der anderen haben Christen aus vielen Völkern und Kirchen als erste den Weg zueinander gefunden. Durch das Bekenntnis ihrer Schuld und Mitverantwortung an der Weltkatastrophe haben auch die Völker wieder begonnen, miteinander zu reden.«<sup>1</sup> Als Rudolf Weckerling, Jahrgang 1911, Schüler Bonhoeffers und Barths und seit Kriegsende Pfarrer in Spandau, dies schrieb, blickte er bereits auf eineinhalb Jahre ökumenischer Nachkriegs-Begegnungen in Berlin zurück. Denn seit Sommer 1945 waren Christen aus dem von Deutschland mit Krieg überzogenen Ausland mit der Absicht in die Stadt gekommen, der Bevölkerung materiell und spirituell zu helfen: indem sie ihre eigene Versöhnungsbereitschaft bewiesen, hofften sie Deutsche ihrerseits zur Versöhnung bereit und fähig zu machen.

An diesen Dienst wollten der Ökumenische Rat Berlin und das Ökumenisch-Missionarische Institut durch ein Forschungsprojekt

---

\* *Dr. theol. Kurt Anschütz (1950), Vorsitzender des Presbyteriums der Französischsprachigen protestantischen Gemeinde zu Berlin am Französischen Dom; als Pfarrer der Reformierten Kirche Frankreichs in Paris tätig, danach Assistent am Institut für Evangelische Theologie der Freien Universität Berlin und in kirchengeschichtlichen Forschungsprojekten an der Theologischen Fakultät in Heidelberg und beim Ökumenischen Rat Berlin, seit Herbst 1996 Immobilienmakler bei der Dialog Mitarbeiterdienst GmbH, Rauchstraße 21, 10787 Berlin-Tiergarten.*

<sup>1</sup> Rudolf Weckerling, »Was heißt ökumenisch?«, in »Unterwegs«, 2/1947, S. 4-7, Zitat S. 4.